KURIER
FREITAG, 13. MAI 2011

Rottweiler-Attacke

„Der Hund hatte Tötungsabsicht“

Heute entscheidet sich, ob Amelie, 4, das in der Vorwoche abgerissene Stück Kopfhaut erfolgreich wiederangenäht wurde.

VON **FRITZ NEUMÜLLER**

APA / BERND THISSEN

WALTER SCHWEINÖSTER

PRIVAT

Feinarbeit: H. Schubert und E. Russe haben Amelie (r.) nach dem Angriff die Kopfhaut wieder angenäht

Der KURIER hat mit den behandelnden Spezialisten vom Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Salzburg gesprochen. Ein Interview mit den plastischen Chirurgen Heinrich Schubert, 34, und Elisabeth Russe, 30.

KURIER: *Wie gut konnte das abgerissene Stück Kopfhaut wieder angenäht werden?*

Heinrich Schubert: Es war leider nicht möglich, unter dem Mikroskop die Blutgefäße wieder zusammenzunähen. Wir müssen jetzt darauf vertrauen, dass die Gefäße von selbst wieder einsprossen und das Gewebe mit Blut versorgen. Dadurch ist auch die Prognose weniger gut, wir schätzen die Chance auf 50:50. Erst beim Verbandswechsel am Freitag können wir sagen, ob die Kopfhaut wieder anwächst.

Elisabeth Russe: Wir haben uns für diese Behandlung entschieden, weil so die Hoffnung besteht, dass das abgerissene Stück Kopfhaut einheilt und die Haare Bestandteil von dem Transplantat bleiben.

Was passiert, wenn es nicht mehr anwächst?

HS: Wir würden die Wunde vorübergehend mit einem Hauttransplantat vom Oberschenkel abdecken. Allerdings fehlen dann die Haare, das ist der Nachteil. Man könnte auch die verbliebene Kopfhaut über die Wunde dehnen. Aber das ist ungleich aufwendiger.

ER: Bei einem Erwachsenen passiert dieses Dehnen mit einem Expander. Weil bei einem Kind der Schädelknochen weicher ist, könnte dadurch aber der Knochen verletzt, und nicht die Haut gespannt werden. Darum müsste man mit einer Rekonstruktion eventuell warten.

HS: Was immer aber passiert: längerfristig hat sie sicher wieder Haare am Kopf.

Wie stecken Kinder so schwere Bissverletzungen erfahrungsgemäß weg?

ER: Das ist schwierig zu beantworten. Es gibt Kinder, die von viel weniger schlimmen Hundebissen ein Trauma haben. Und Kinder, die so etwas gut verarbeiten. Das hängt auch viel vom Krisenmanagement ab, hier mit dem Bruder und den Eltern.

Wird das Mädchen auffällige Narben davontragen?

HS: Ein Mundwinkel war durch den Hundebiss ausgerissen. Wir haben den Muskel so exakt wie möglich rekonstruiert, damit das Mädchen den Mund wieder gut schließen kann. Zum Glück verläuft die spätere Narbe genau in einer Hautspaltlinie. Man kann hoffen, dass das unauffällig sein wird. Das gleiche gilt für die Wunde am Kiefer. Die liegt in einem nicht oder nur wenig sichtbaren Bereich.

Haben Sie eine persönliche Meinung zu Hundeattacken?

ER: Weil wir eine Sammelstelle für solche Verletzungen sind, bekommt man eine gewisse Aversion gegen Hunde oder Hundehalter. Es ist aber schwierig Schuld zuzuweisen, da hängt immer auch ein Schicksal an der anderen Seite. Und Hundebiss ist nicht Hundebiss.

HS: Das hier war auf jeden Fall kein Wadlbeißer, der Rottweiler hatte Tötungsabsicht. Er sprang von hinten auf das Mädchen, attackierte gezielt Hals und Kopf. Etwas mehr Pech und Amelie hätte genau so gut tot sein können.

Wie lange wird sie noch im Spital bleiben müssen?

HS: Aus unserer Sicht wäre im positivsten Fall eine Entlassung Ende nächster Woche realistisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass alles gut geht, beträgt aber wie gesagt nur 50 Prozent.